

ORBER DORNSTEIN

Ob als historische Salzmetropole oder als moderne Kurstadt – in Bad Orb dreht sich alles um seine salzhaltigen Quellen. Der Kulturweg präsentiert Ihnen die Stadt und das Orbtal zwischen Burg und Wildpark.



Gradierstein bildete sich durch das Absetzen von Ablagerungen in mit Sole gefüllten Holzkästen (mehrere Blöcke vor dem Museum).



Dornstein entstand im Gradierwerk durch Ablagerungen der tropfenden Sole am Schwarzdorn (Mariengrotte, wenige Meter oberhalb von Burg und Kirche)

BAD ORB: ROUTE 1 ORBER DORNSTEIN



Zwei weitere Themenwege führen durch die Bad Orber Kulturlandschaft: Der Sagen-Rundweg erläutere die Sagen, die sich um das Orbtal bis hoch an den Beilstein ranken. Der Grenzstein-Rundwanderweg »Dreiländereck an der Großen Kuppe« (Länge 9,5 km) führt Sie entlang historischer Grenzsteine.

Weglänge: 7 km



1

START: BURG UND ST. MARTINSKIRCHE

Die erste Erwähnung des Namens Orb als Orbaha erfolgte 1059 in der Verleihung des Wildbannes durch König Heinrich IV. an das Kloster Fulda. Nur fünf Jahre später, 1064, wurde die Siedlung vom König an den Erzbischof von Mainz übergeben. Die Kombination von Burg und Kirche direkt nebeneinander ist typisch für das Hochmittelalter, im Spessart jedoch nur selten in dieser Einheit bis heute erhalten. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Das Modell der Orber Saline im Museum zeigt das Gelände, auf dem später der Kurpark entstand. Die farbigen Gebäude sind bis heute erhalten.

2

VOM GRADIERWERK ZUM KURBETRIEB

Mit dem Orber Apotheker Franz Leopold Koch begann 1837 die Orber Badetradition. Der Aufstieg zum bedeutenden Badeort erfolgte ab 1899 mit dem Verkauf der gesamten Salinenanlage an eine Gruppe von Frankfurter Investoren, hervorgegangen aus einer Jagdgesellschaft. Seit 1909 durfte sich die Stadt dann stolz »Bad Orb« nennen. Das Kurwesen sorgte für einen stetig steigenden Wohlstand. Nach der Reform des Gesundheitswesens hat sich Bad Orb dieser Herausforderung gestellt und verfolgt neue Wege hin zu einem modernen Gesundheitszentrum des 21. Jahrhunderts.



Heute befindet sich die Tourist-Information im Gebäude der ehemaligen Salinenverwaltung.



Der Verein der Freunde des Bad Orber Gradierwerks e.V. sorgt für die Erhaltung des letzten Bad Orber Gradierwerkes.



Beim Schaulozsieden wird heute die Sole in einer großen rechteckigen Pfanne erhitzt.



Die Mächtigkeit der Salinenanlage wird auf dieser Abbildung aus dem 19. Jahrhundert deutlich.

3

DIE GESCHICHTE DER SALZGEWINNUNG

Bad Orb kann auf eine mehr als 900-jährige überlieferte Geschichte der Salzgewinnung und des Salzhandels zurückblicken. Ende des 18. Jahrhunderts erreichte die Produktion mit 40.000 Zentnern Salz pro Jahr ihren Höhepunkt. Unter preussischer Herrschaft ab 1814 und ab 1867 unter preussischer Regierung ging der Salzbetrieb stetig zurück, bis die Saline 1899 endgültig geschlossen wurde. Das Salz wurde durch Versieden der Sole oder durch Verdunstung im Gradierwerk gewonnen. Durch die Verdunstung und den verminderten Wassergehalt verflüchtigt sich die Kohlensäure und es kommt zur Ausfällung von gelöstem Kalk, Gips und Eisen, was zur Versteinerung des Schwarzdornreisigs führt (»Dornstein«). Dadurch entsteht in den Gradierwerken eine künstliche »Seeluft«, die für den Kurbetrieb zur Inhalation genutzt wurde und wird.



Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von der harten und schweißtreibenden Arbeit der Salzsieder im 19. Jahrhundert.



Foto rechts: Talaufwärts beginnt das Naturschutzgebiet »Orbtal«, das besonders wegen seiner Tagfalterfauna ein wichtiges Biotop ist.



Heute füttern Kinder die Tiere im Wildpark.

4

DIE »ORBER JAGDGESELLSCHAFT«

Der Wald um Orb, der Ende des 18. Jahrhunderts wegen der Salzsiederei fast völlig abgeholzt war (»Orber Reisig«), wurde in bayerischer Zeit (1814–1866) vorwiegend mit Nadelholz wieder aufgeforstet. 1861 wurde die Jagd in Orb erstmals verpachtet. Jagdherren waren wohlhabende und einflussreiche Frankfurter Geschäftsleute, die so genannte »Orber Jagdgesellschaft«. Der Orber Stadtwald – Lebensraum u. a. für Rot-, Auer- und Haselwild – wurde 1906 in der Zeitschrift »Wild und Hund« als die beste Jagd Süddeutschlands beschrieben. Durch die Errichtung eines Truppenübungsplatzes 1913 und die Unterbrechung des Ersten Weltkrieges wurde der Orber Stadtwald neu strukturiert. Im Jahre 1934 wurde im Orbtal der erste Wildpark mit Damwild eingerichtet, der 1937 an den heutigen Standort verlegt und im Jahre 2002 neugestaltet wurde. Jedes Jahr besuchen zahlreiche Gäste den Bad Orber Wildpark, denn dort kann man Rotwild, Damwild und seltene Wisente beobachten.



Schwarzdornhecken im Orbtal und im Gradierwerk: Verästelt und stabil eignet sich der Schwarzdorn (Schlehe) ideal für die Erstellung der Rieselwände in den Gradierwerken. Durch die Ablagerung von Mineralstoffen entsteht der Dornstein.



WARTTUM

Hoch über der Stadt steht der Wartturm, der ein Teil der Stadtbefestigung war. Er lädt ein zu einem Rundblick – vom Orbtal rechts über das gegenüberliegende Haseltal und nach links in das Kinzigtal bis zum Hohen Vogelsberg (Sendemast). Der Orber Turm gestattet einen der wenigen Fernblicke im Spessart. Mit dem Wartturm ist die Sage des Peter von Orb verknüpft, der hier eingesperrt gewesen und durch seinen zahmen Fuchs befreit worden sein soll.

6



Der Wartturm beim alljährlichen Johannisfeuer

5

DIE KÜPPELSMÜHLE

An der Kuppelsmühle lässt sich ihre mehr als drei Jahrhunderte umfassende Geschichte noch gut ablesen. Um 1670 erstmals erwähnt, lebt und arbeitet hier seit 1788 die Familie Freund. Durch den wirtschaftlichen Niedergang am Ende des 18. Jahrhunderts wurde die Landwirtschaft intensiviert, aber auch eine Gastwirtschaft eingerichtet, die sich zu einem Ausflugslokal entwickelte. Die entscheidende Neustrukturierung erfolgte 1889 durch die Eröffnung einer Kaltwasserheilanstalt. »Kassengäste« nach dem Erlass der Bismarck'schen Gesetze belebten das Haus, in dem bald ein Arzt Einzug hielt. Aufgabe der heutigen Inhaber Raimund und Ulrich Freund war es, gemeinsam mit ihrem 1983 verstorbenen Bruder Dr. med. Heinrich Freund auf dem vorhandenen Grundstock die Kuppelsmühle zu einer modernen Reha-Klinik zu gestalten.



Die Kuppelsmühle um 1910



1928 wurde das Wohn- und Gasthaus der Kuppelsmühle abgerissen und an gleicher Stelle der heutige Mühlenhof errichtet. In wehmütigem Gedenken wurde das kleine Mühlenchen als Modell gebaut. Alle paar Minuten schaut der Müller aus dem Fenster und nickt.